

Das Heidedorf Schierhorn feierte seinen 700. Geburtstag

1264 tauchte der Name erstmals auf – Schon viele Jahre älter?

rp. Schierhorn. In einem Dokument, mit dem die Gräfin von Oldenburg im Jahre 1264 die ihr zustehenden Abgaben des „Zehnten“ dem Marienkloster in Scharnebeck vermachte, ist der Name des Dorfes Schierhorn (damals Scierhorn) zu erstmalig schriftlich festgehalten. Die Urchrift befindet sich im Staatsarchiv in Hannover. Sicher war die Siedlung schon viele Jahre, vielleicht Jahrhunderte älter, jedoch ist darüber trotz der eifrig betriebenen Nachforschungen nichts zu erfahren.

Das war unter anderem aus dem sehr interessanten Vortrag von Bürgermeister Otto Rademacher über die „Entwicklungsgeschichte von Schierhorn“ bei der 700-Jahr-Feier der Gemeinde am Wochenende zu entnehmen. Im Jahre 1289 tauchte der Name des Ansiedlers Johannes mit der Beifügung „de Scierhorn“ auf, und zehn Jahre später waren es deren drei, die nur mit Vornamen genannt wurden.

Vor dem Dreißigjährigen Krieg waren es sechs Ansiedler, und nach dem Krieg nur noch zwei mit dem Namen Ludecke. Erst um 1800 und später entstanden mehr und mehr Höfe, und von 1851 bis 1858 erfolgte die erste Verkopplung.

Heute gibt es in Schierhorn acht Höfe, die sich seit über 100 Jahren,

einige mehrere Jahrhunderte, im Familienbesitz befinden.

Schon recht früh waren die Schierhorer lernbegeistert. Ein besonders intelligenter Landwirt des Dorfes begann 1690 damit, den Kindern Lesen und Schreiben beizubringen und sie auch in sonstigen „wissenschaftlichen“ Dingen zu unterweisen. Im Jahre 1745 wurde die erste und 1912 die zweite Schule gebaut.

„Den Vorfahren verdanken wir unser Sein und unsere Scholle“, mit diesen Worten schloß der Bürgermeister seinen Vortrag, den der bekannte Heimatforscher Richard Backhaus, Niendorf, durch Einzelheiten aus der Geschichte der Heide Landschaft ergänzte. Er wies unter anderem darauf hin, daß in uralter Zeit in den

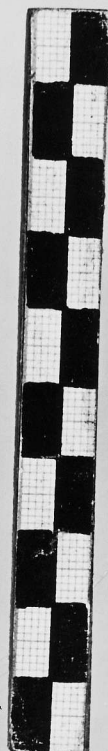
kleinen Siedlungen der Vorname ausreichend war und die Familiennamen erst durch die immer größer werdende Bevölkerungszahl notwendig wurden.

Eine humorgewürzte Chronik gab Ernst Hartig über „60 Jahre Feuerwehr“ in Schierhorn, und mit dem von der Töster Speeldeel sehr gut gespielten Theaterstück „Min Muddersprak“ schloß der offizielle Teil des Abends ab.

Als prominente Gäste nahmen Landrat Helbach, Oberkreisdirektor Dr. Dehn, Konsul Werner Limberg (ein gebürtiger Schierhorer) und die Bürgermeister der Nachbargemeinden an der festlichen Abendveranstaltung teil. Als Vertreter der Gemeinde Jesteburg überreichte Walter Meyer der Nachbargemeinde zu ihrem Jubiläum eine wertvolle handgeschnittene Erinnerungstafel aus Eichenholz, während der Vorstand des „Vereins gebürtiger Hamburger“ dem Bürgermeister eine silberne Tischglocke schenkte. Besonders sympathisch wirkte es, daß alle Ansprachen und Vorträge in plattdeutscher Sprache gehalten wurden.

Schon am Nachmittag des Sonntags zeigte sich durch das längere Kreisen eines Hubschraubers über dem Dorf, daß hier etwas Besonderes los war. Von 14–17 Uhr waren die Kinder des Dorfes an einer reichbestellten Kaffeetafel mit allerlei kurzweiliger Unterhaltung im Gasthaus „Zum Naturschutzpark“ vereint. Die festliche Hauptfeier am Abend wurde von Pastor Liebeneiner eingeleitet, der seine kurze Ansprache mit den Worten schloß: „An Gottes Segen ist alles gelegen.“ Das ist das Leitwort des Lebens in der Gemeinde Schierhorn.

Ein gemütliches Beisammensein mit Tanz hielt die Dorfbewohner nach Schluß des offiziellen Teils noch lange in fröhlicher Runde zusammen.



Helmsmuseum
Kleiner Dolch aus
Bronze mit 2 Pflock-
nieten
Schierhorn
Fundplatz 2

Helms-Museum V55-349